

PIPER

JOYELLIS

DIE SCHULD DER

ZEUGEN

JACKMAN UND
EVANS ERMITTELN

Joy Ellis
Die Schuld der Zeugen

PIPER

Zu diesem Buch

Detective Rowan Jackman versteht die Welt nicht mehr: Seine Schwägerin Sarah soll ihre beiden Söhne und ihren Mann freiwillig zurückgelassen und Selbstmord begangen haben? Die Droh-E-Mails auf ihrem Laptop sprechen Bände, offenbar wurde sie durch gezielten Psychoterror und schlimmste Schuldzuweisungen in den Freitod getrieben. Doch warum sollte jemand seiner Schwägerin so etwas antun? Nach und nach wird klar, dass niemand, nicht einmal Sarahs Ehemann, etwas über ihre Vergangenheit weiß. Bei ihren Recherchen stoßen DI Rowan Jackman und DS Marie Evans auf Sarahs beste Freundin aus Kindertagen, die sich auf ähnlich tragische Weise das Leben nahm, und auf einen zwanzig Jahre zurückliegenden Mordprozess, in dem die beiden als Zeuginnen ausgesagt hatten.

Joy Ellis kam über ihre Arbeit als Buchhändlerin zum Schreiben. Bei den Ermittlungsdetails ihrer Fälle verlässt sie sich auf ihre Partnerin, eine pensionierte Polizeibeamtin. Sie lebt in den Lincolnshire Fens, wo auch ihre Kriminalromane spielen.

Joy Ellis

DIE SCHULD DER
ZEUGEN

Jackman und Evans ermitteln

Aus dem Englischen
von Sonja Rebernik-Heidegger

PIPER

*Mehr über unsere Autoren und Bücher:
www.piper.de*

Wenn Ihnen dieser Krimi gefallen hat, schreiben Sie uns unter Nennung des Titels »Das Gewissen der Toten« an *empfehlungen@piper.de*, und wir empfehlen Ihnen gerne vergleichbare Bücher.

Von Joy Ellis liegen im Piper Verlag vor:

Fenland Police:

Band 1: Der Sohn der Mörderin

Band 2: Die verschwundenen Töchter

Band 3: Das Gewissen der Toten

Band 4: Die Schuld der Zeugen

Das Zitat auf Seite 106 stammt aus:

William Shakespeare, *Tarquin und Lucretia*, in: *William Shakespeare's sämtliche Gedichte*. Im Versmaße des Originals übersetzt von Emil Wagner. Verlag J. H. Bon, Königsberg 1840.

Die Zitate auf den Seiten 106, 137, 266, 289 und 366 stammen aus:
Die Bibel. Einheitsübersetzung Altes und Neues Testament. Herder Verlag, Freiburg 2009.



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C083411

Deutsche Erstausgabe

ISBN 978-3-492-31668-2

Januar 2021

© Joy Ellis 2018

Titel der englischen Originalausgabe:

»The Guilty Ones«, Joffe Books, UK 2018

© der deutschsprachigen Ausgabe:

Piper Verlag GmbH, München 2021

Redaktion: Sabine Thiele

Umschlaggestaltung: zero-media.net, München

Umschlagabbildung: Rekha Garton/Arcangel; Finepic®, München

Satz: Satz für Satz, Wangen im Allgäu

Gesetzt aus der Freight Text

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

Printed in the EU

Für Yvonne Bark.

*Danke, dass du Jacqueline auf dem Badmintonplatz
auf Trab hältst, während ich Bücher schreibe!
Dieses Buch ist für dich – und zum Gedenken
an deine wunderbare Mutter Margaret Bark.*

PROLOG

Der Junge saß auf dem Bett seiner Schwester und betrachtete sie im Spiegel.

»Dad wird dich umbringen, wenn du so spät noch rausgehst.« Es klang weder wütend noch tadelnd, sondern besorgt.

»Er muss es ja nicht erfahren, oder?« Ihre Augen wurden schmal, und sie warf ihm im Spiegel einen herausfordernden Blick zu, der bis in seine tiefste Seele drang.

Er sah sie mit großen Augen an. »Ich sage nichts, versprochen.«

»Ich traue dir nicht. Du hast mich schon mal verraten.« Sie drehte ihre blonden Haare zu einem komplizierten Knoten. Damit sah sie viel älter aus, als sie tatsächlich war.

»Aber nur, weil er mich geschlagen hat. Er hat mir wehgetan, weißt du.« Die Erinnerung daran trieb ihm die Tränen in die Augen, und er blinzelte dagegen an. »Er hat mir echt wehgetan.«

»Du musst härter werden, kleiner Bruder. Du bist ein solcher Waschlappen. Und du solltest nie vergessen, dass ich alles bin, was du noch hast. Vater schert sich einen Dreck um uns beide.«

Das stimmte, und auch wenn seine Schwester ihn mies behandelte, waren es immer nur Worte. Im Gegensatz zu ihrem Vater hatte sie ihn noch nie geschlagen. Mittlerweile hatte er sich sogar schon an ihre plötzlichen Stimmungsschwankungen gewöhnt, auch wenn er nicht verstand, wie sie in einer Sekunde noch liebevoll und in der nächsten schrecklich gemein sein konnte. Wahrscheinlich war sie einfach so.

»Wo gehst du hin?«

»Das ist meine Sache, also halt dich da gefälligst raus.« Sie warf ihm einen drohenden Blick zu.

»Du triffst dich wieder mit dem Jungen, oder?« Sie hatte noch nie seinen Namen erwähnt, aber er wusste genau, wer es war. Er war ihr einige Male gefolgt, und einmal hatte er gesehen, wie sie den Jungen geküsst hat. Außerdem merkte er an ihrem Verhalten, dass etwas im Busch war – manchmal war sie fast schon nett zu ihm, und in letzter Zeit hatte er sie von einer anderen, sehr viel weicheren Seite kennengelernt.

»Spar dir die Mühe, kleiner Bruder, und jetzt sei nicht so neugierig, von mir erfährst du nichts.« Sie griff nach ihrer Schultasche, holte ein paar Bücher und Stifte heraus und schließlich einen kleinen Beutel. Ihr Make-up.

Der Junge lehnte sich nach vorne. Er liebte die Prozedur. Ein paar bunte Stifte und Puderdosen verwandelten dieses gewöhnliche Mädchen, das ihm jeden Tag die Schulbrote schmierte, in eine exotische Fremde. Es war wie Zauberei. Wenn sie fort war, holte er den Beutel manchmal heimlich aus ihrer Tasche, öffnete den Lippenstift und betrachtete ihn lange. Vielleicht, weil Dad ihr jedes Make-up verboten hatte und sie die Sachen versteckt hielt. Es schien ihm so geheimnisvoll wie die Rätsel in den Comics, die er las.

»Geh zurück in dein Zimmer. Wenn er nachsieht, dann tu, als würdest du schlafen. Wir sehen uns morgen früh.«

Sie lehnte sich zu ihm, und einen Moment lang dachte er, sie wolle ihn küssen, doch stattdessen zog sie ihn an sich und murmelte: »Du musst tapfer sein und noch ein klein wenig durchhalten. Wir holen dich hier raus.«

Er wollte etwas sagen, aber ihr Gesichtsausdruck veränderte sich von einer Sekunde zur anderen. Sie schien der Meinung, dass er etwas nur dann verstand, wenn es mit einer Drohung einherging.

Sie packte ihn grob an den Schultern und flüsterte ihm ins Ohr: »Heute Nacht ist sehr wichtig für mich, kleiner Bruder. Ich will es mehr als alles andere auf dieser Welt. Ein Wort zu Vater, nur ein Wort zu ihm oder *irgendjemandem*, und ich mache Folgendes ...«

Sie sprach noch leiser, doch er hörte jedes Wort klar und deutlich. »Schwöre es!«, befahl sie anschließend. »Schwöre, dass du es niemals verraten wirst!«

Er schluckte, fluchte leise und rannte aus dem Zimmer. Dieses Mal ließ er den Tränen freien Lauf, und sie strömten über seine Wangen.

Er kauerte sich ins Bett und fragte sich, warum sie so grausam zu ihm war. Sie musste ihm nicht drohen. Warum kapierte sie es bloß nicht? Er verstand so gut wie alle anderen, was es bedeutete, jemanden zu lieben.

Er konnte nicht schlafen. Ihre Worte ließen ihn nicht los. Es stand außer Zweifel, dass sie es ernst gemeint hatte. Aber was hatte »Wir holen dich hier raus« zu bedeuten? Er rollte sich unter der Decke zusammen und zitterte vor Angst davor, was sie ihm antun würde. Da hörte er, wie das Fenster klickend von außen geschlossen wurde. Er stieg im Dun-